

Gressel, Johann Georg: Sie belachet seinen Tod (1716)

1 Da lieget nun dein Leib/ die Geister sind entwichen/
2 Die Liebe hat dir jetzt den Untergang gebracht/
3 Der Athen ist hinweg/ und in der Lufft verstrichen/
4 Es küßt dein geiler Mund die Geister jener Nacht.
5 Mein Hertze ist nun frey von deinen vielen quählen/
6 Dein Seuffzen füllt mir die Ohren jetzt nicht mehr/
7 Vergnügen wohner nun in meiner keuschen Seelen/
8 Weil ich das Klag-Geschrey und Fluchen nicht mehr hör.
9 Der Donner wird dir schon durch deine Seele spielen/
10 Die
11 Du wirst da Pech und Blitz zu steten Schmertzen fühlen/
12 Wo ihren Sitz gehabt die Liebes-Raserey.
13 Buhl mit
14 Sie werden/ Unglücks Kind/ dir mehr als grausam seyn.
15 Der schwartze
16 Mit
17 Verschmachte in dem Pfuhl/ da Pech und Schweiffel brennet/
18 Und sey dem
19 Dein Unsinn hat dich offt demselben gleich genennet;
20 Nun hast du deinen Sitz in dem begehrten Reich.

(Textopus: Sie belachet seinen Tod. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/150>)